

Vereinigte Zaibacher Zeitung.

Nro. 55.

Zedung
1819

Freitag den 9. July 1819.

I n l a n d.

S i l y r i e n.

Angelkommene Schiffe in Triest am 16., 17., 18.,
und 19. Juni.

Die österr. Polacre, die schöne Sorbie, von 348
Tonnen, Capit. Joh. Mitrovich (auch auf dessen Rech-
nung), von Maltha in 18 Tagen (ohne Ladung). Die
franzöf. Brigantine Cyrene, von 121 T., von Nizza
in 30 Tagen, mit Früchten und Oehl, auf Rechn. von
Peter Sartorio. Die österr. Golette, die Beständig-
keit, von 62 T., Capit. Ph. Jac. Michichich, von
Smyrna in 21 Tagen mit Rosinen, Wachs und Gal-
lus, auf N. von Sevastopulo Galarti. Die jonische
Brigantine Simon, von 160 T., von Alexandrien in
40 Tagen mit Baumwolle, auf N. von Alex. Zagga-
ringo. Die engl. Brigantine Sulascia, von 160
Tonnen, von London in 47 Tagen, mit verschiedenen
Waaren, auf Rechnung von Crampagna Kern. Die
österr. Brigantine, der Erfahrne, von 166 T., Ca-
pit. Joh. Ant. Leva, von Smyrna in 32 Tagen,
mit Galläpfeln, auf N. von Paadia Kalli und Comp.
Die österr. Polacre, die Beglückte, von 205 T., Ca-
pit. Paul Radimiri, von Genua und Messina, in
32 Tagen (leer), auf N. von Jos. Tripovich. Meh-
rere Barken.

S y r o l.

Wochen, den 28. Juni. Sowohl Feld = als
Baumfrüchte stehen in unsern Gegenden vortreflich
und man verspricht sich heuer ein eben so gesegnetes

Wein = Jahr, als das vorjährige; bereits sieht man
hin und wieder schon durchsichtige Beeren bei den
Trauben und so kann bei fortwährend günstiger Wit-
terung das Seltene eintreten, daß an einigen Or-
ten die Reben am Ende des Monats Juli mit reifen
Trauben prangen. Da noch ziemlich viel Vorrath
von der letzten Weinernte vorhanden ist, so fangen
die Weinpreise allmählig an zu fallen. (B. v. L.)

Ö s t e r r e i c h.

W i e n.

Aus Perugia ist vom 23. Junius die erfreuliche
Nachricht eingegangen, daß die Krankheit, womit die
Frau Erzherzoginn Caroline k. k. Hoh. befallen wa-
ren, glücklich gehoben sey, und daß Höchstselbe in der
Erholung bereits gute Fortschritte machen. IZ.
MM. unser allergnädigster Kaiser und die Kaiserinn
Allerhöchstwelscher andauerndes gutes Wohlseyn den
Wünschen aller getreuen Unterthanen entspricht, wer-
den daher die Reise nach Florenz fortsetzen, sobald
die Kräfte Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzoginn dieß
erlauben. (B. 3.)

Er. Majestät der Kaiser haben dem gallizischen
Gubernialrathe, Franz Schaschel v. Meziburz, in
allergnädigster Anerkennung seiner ausgezeichneten
Dienstleistung, den Charakter eines k. k. Hofrathes
zu verleihen geruht. (Östr. B.)

M u s l a n d.

I t a l i e n.

Perugia, den 19. Juni. IZ. k. MM. befu-

den sich noch immer hier und beschäftigen sich mit Besichtigung aller Merkwürdigkeiten unserer Stadt und ihrer Umgebungen. Der k. k. Gesandte beim heil. Stuhl, Fürst Kaunitz, so wie andere zu Wien akkreditirte Gesandte, sind hier angekommen. So eben trifft auch der Kardinal - Staats - Secretär von Rom hier ein. Heute hat in der Kathedrale eine dreitägige Andacht begonnen, um eine schnelle Genesung J. k. k. der Erzherzoginn Karoline von Gott zu erbitten.

Rom, den 23. Juni. Aus Perugia erhält man nun die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden J. k. k. der Erzherzoginn Karoline. — Nach Berichten von Venedig sollen in dem Depot des dortigen Freihafens von St. Giorgio zwei Isis, wirkliche ägyptische Statuen von auserlesener Form und seltenem Granit mit Löwenköpfen zu sehen gewesen seyn, welche unser berühmte Architekt Belzoni der Stadt Padua, seinem Geburtsort, geschenkt hat. Zwei andere ähnliche Statuen sollen von ihm dem k. k. Museum zu Wien verehrt worden seyn. (B. v. L.)

Königreich beider Sicilien.

Die Zeitung von Neapel macht die letzte Eruption des Atna in folgenden Ausdrücken bekannt: „Das lange Schweigen des Mongibello hatte die Naturforscher veranlaßt zu sagen, der Vesuv sey schrecklich und der Atna unermesslich; aber dieser Vulkan, der seine Stirne majestätisch erhebt und einen großen Theil der mittäglichen Küste Siciliens beschattet, hat sich, seiner langen Ruhe müde, am 27. Mai in seiner ganzen Kraftentwicklung gezeigt. Zwei Erdstöße, ein furchtbarer Sturm von Mittag, Schloßen und ein unangenehmer Schwefelgeruch waren die Vorläufer des Ausbruches dieses Bergriesen. Der glühende Strom ergoß sich in vier Flüssen, von denen der stärkste die Richtung gegen Valle del Buon nahm. Behält er diese Richtung, so wird für die tiefer liegenden Felder nichts zu beforgen seyn; verläßt er aber diesen Weg, so könnte er unsäglichen Schaden anrichten.“ (Wdr.)

Deutschland.

Die Bremer Zeitung theilt Folgendes aus Mann-

heim vom 5. Juni mit: Sand lebt noch, ist aber dem Tode sehr nahe. Sein Verhör ist vor sechs Wochen geendigt. Es ist aber kein Urtheil gefällt, wenigstens ihm keines bekannt gemacht worden. Es wird auch in seinem jetzigen Zustande nicht geschehen. Der Großherzog hat strenge verboten, daß Jemand, außer einem Prediger und zwei beständigen Wärtern, zu ihm komme. Es ist kein Verwandter bei ihm. Er hat es übrigens so gut, daß er es in seiner Familie nicht besser haben könnte; er hat ein gutes Zimmer im Zuchthause, gute Krankenkost, kann lesen und sich vorlesen lassen, was er will. Er ist aber zu schwach, um viele Ideen zu wechseln. Er liegt jetzt beständig im Bette. Vorgestern hat man ihn umbetten wollen, ihn auf einen Stuhl gesetzt; das hat ihm eine Ohnmacht zugezogen. Er ist so abgemagert, von der starken Eiterung, daß man ihn kaum mehr kennt. Seine Wunde, die er sich selbst beigebracht, ist längst geheilt. Aus der operirten Wunde zieht sehr übelriechender Eider ab. Es ist offenbar, daß die Lunge in Eiterung ist. (B. v. L.)

Nach Berichten aus Karlsruhe vom 23. Junius wurde der Markgraf Leopold mit Ende gedachten Monats von seiner Reise nach Petersburg zurück erwartet. In den ersten Tagen des Julius dürfte alsdann, wie man glaubt, die Vermählung der Prinzessin von Schweden vor sich gehen. (W. 3.)

Niederlande.

Brüssel, den 14. Juni. Der König Heinrich von Hayti hat einem Amerikaner aus Massachusetts, den er für mehrere ihm früher geleistete Dienste schon mit einer Ladung Kaffee beschenkt, für die Höchstlim über sandte Bibel in Quart einen Wechsel auf 6000 Dollars mit einem verbindlichen Schreiben übersandt. — Wegen des 18. Juni, des Siegestags von Waterloo, der als Dank- und Betttag in unserm ganzen Königreiche gefeiert wird, ist zu Rotterdam unter andern verordnet worden, daß Jeder, der an diesem Tage seinen Laden öffnet oder bürgerliche Gewerbe betreibt, 6 Gulden Strafe zahlen soll. (B. v. L.)

Brüssel, den 16. Juni. Die Abreise des französischen Kriegsministers nach Karlsbad gibt auch hier zu allerlei Muthmassungen Anlaß. Man bemerkt, daß in die französischen Nordfestungen Kriegsmunition und Artillerie geschafft wird, und daß Truppen vom Innern allda zur Verstärkung der Besatzungen eintreffen. Der Kriegsminister hat auch so eben viele Offiziere auf halben Sold bei den dritten Bataillonen jeder Legion, deren Errichtung mit vieler Schnelligkeit betrieben wird, wieder in Thätigkeit gesetzt.

(S. 3.)

Schw e i z.

Durch die zur Menschenhilfe abgerichteten Hundebunde auf St. Bernhardsberg wurden am 16. April 2 Verirrte und in einer Hütte eine im Schnee beinahe begrabene Frau mit einem Kind ausgespürt und dann durch ihre Führer gerettet.

(S. 3.)

F r a n k r e i c h.

Paris, den 17. Juni. Die Rekrutenziehung aus der Klasse von 1818 hatte zu Paris und in dessen Nachbarschaft angefangen. Um den häufigen Streitigkeiten über die Farben der Bänder, womit die jungen Leute, die das Loos getroffen, sich schmücken, vorzubeugen, war den Handelsleuten befohlen worden, ihnen nur weiße Bänder zu verkaufen.

Wir haben berichtet daß der General Wandamme, welcher in der Verordnung vom 24. Juli verstrickt ist, in Havre gelandet sey und daß ihm die dortigen Behörden Stadtarrest gegeben hätten. Wir erfahren jetzt, daß man ihm Pässe nach Belgien geschickt habe.

Von der französischen Gränze, den 20. Juny. Briefen aus Bordeaux zu Folge hat die engl. Dazwischenkunft den Ausbruch eines neuen Krieges zwischen Spanien und Portugal verhindert. Es scheint, daß diese Intervention Anfangs vom Madrider Hofe sehr ungerne gesehen wurde, daß er dieselbe aber nicht abwenden konnte, so daß er sich zuletzt genöthigt sah, dem Begehren des brittischen Gesandten zu entsprechen, weil England mit Festigkeit erklärt hatte, daß es sich durch seine Verpflichtungen gegen Portugal genöthigt sehe, demselben im Falle

eines Angriffes die stipulirte Hilfe zu leisten. Die Kriegsrüstungen gegen Portugal sind daher eingestellt worden.

(S. 3.)

Der Herzog von Richelieu wurde nächstens, von seiner Reise nach Italien zurück, in Paris erwartet.

Am 14. Junius hatte die erste Sitzung der königl. Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse unter Vorsth des Herzogs von Angouleme Statt. Se. königl. Hoheit eröffnete dieselbe mit einer Rede, worin er den Zweck der Gesellschaft auseinander setzte. Nicht bloß die materielle Verwaltung, das Physische in den Gefängnissen, wolle sie verbessern, sondern die durch das Laster entwürdigten Seelen durch Erweckung religiöser Gesinnungen und des Ehrgefühls wieder erheben. Die Fonds der Gesellschaft betragen bereits 108,000 Fr., worunter 50,000 Fr. vom Könige. Der Herzog von Angouleme erklärte, daß er bei seinen Besuchen der Gefängnisse vorzüglich Mangel an Winterkleidern bei den Gefangenen, die gewöhnlich das ganze Jahr hindurch in Leinwand gekleidet wären, bemerkt hätte; er glaube, Fürsorge für Winterkleider, so wie dafür, daß die Gefangenen gesundes Brod erhielten, dürfte der erste Gegenstand der Sorgfalt der Gesellschaft seyn. Der Vorschlag ward einstimmig angenommen. Der Herzog kündigte hierauf an, daß, von dem Grundsatz ausgehend, nichts die Gefangenen leichter zur Tugend zurück führe, als wenn man ihnen nicht gänzlich alle Hoffnung abschnitte, er den König gebethen habe, denjenigen aus jedem Gefängnisse Begnadigung angedeihen zu lassen, die man dieser Gunst würdig fände. Der König habe hierein gewilliget. Der Herzog von Rochefoucauld zeigte an, daß ein Ungenannter einen Preis von 1000 Fr. auf das beste Werk über die Gefängnisse ausgesetzt habe, das bis 15. Januar 1820 erscheinen würde. Das Nähere des Concursets zu bestimmen beehlet sich die Gesellschaft vor. Die Statuten der Gesellschaft sind bereits im Moniteur erschienen. Schon am 4. May hatte die Gesellschaft folgende Commissionen aus ihrer Mitte ernannt: der väterlichen Sucht und innern Polizey; der Instructionen an die Verwaltungs-Commissionen in den Departementen; der Gesundheitspflege; des religiö-

fen und moralischen Unterrichts; des ersten Unterrichts; der Arbeit; des Drucks nützlicher, im In- und Auslande erschienener Schriften über die Gefängnisse. — Graf Alex. de la Borde hat einen Bericht über die Gefängnisse drucken lassen, der viele Mißbräuche aufdeckt, worüber er aber von ministeriellen Blättern hart mitgenommen wurde. (W. 3.)

P o h l e n.

Im Königreich Pohlen sind die Getreidepreise fortwährend im Fallen. Ein Scheffel Weizen kostet 23, und Roggen 14 pohlische Gulden. Die Gutsbesitzer sind mit ihren Producten in Verlegenheit. (Wo sind sie es nicht?) (Wdr.)

T ü r k e n.

Jeder auswärtige Gesandte erhält nach seiner Ankunft von der Pforte die Erlaubniß, die Moschee in der Hauptstadt einmahl zu besuchen. Noch nie aber wurde diese Begünstigung mit mehr Liberalität ausgeübt, als gegen den kais. österr. Internuntius, Grafen v. Lügow, der von seinen Führern und den anwesenden Zuschauern mit dem größten Zuvoorkommen aufgenommen und behandelt wurde. (S. 3.)

J o n i s c h e I n s e l n.

Corfu, 28. May. Die unglückliche Stadt Parga hat endlich ihrem Schicksale erliegen müssen, und ist der türkischen Herrschaft unterworfen, und vom Ali-Bisier in Besitz genommen worden. Sämmtliche Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, 2—3000 an der Zahl, haben trauernd den vaterländischen Boden verlassen, und irren nun auf unserer Insel oder in den andern jonischen umher, um eine neue Heimath zu suchen. Bis jetzt sind die Summen, welche die Pforte oder Ali-Bisier, zur Entschädigung für die zurückgebliebene liegende und fahrende Habe der Ausgewanderten entrichtet, nicht unter sie vertheilt worden. Dieser kleine, aber sehr feste Ort, war der letzte Punct, den die Christen auf der epiratischen Küste behauptet hatten; seit vielen Jahrhunderten unter Venedig, dann seit der französischen Revolution abwechselnd von russischen, französischen

oder englischen Truppen besetzt. Man weiß, daß im Jahre 1800 Rußland und die Pforte gemeinschaftlich in Folge eines vom Grafen Capo d'Istria, (Vater des Staatssekretärs Sr. k. russischen Majestät) unterhandelnden Traktats (Unterzeichnet durch v. Lamara, 21. März 1800 zu Konstantinopel) die Schutzherrschaft über die ehemaligen venetianisch-jonischen Inseln und Kolonien oder Städte auf der Küste von Albanien (Epirus und Aecarnanien) übten. . . . Die türkische Einwirkung blieb jedoch völlig unbedeutend und scheinbar. Der Kommissarius den die Pforte damals nach Corfu neben den Grafen Mocenigo abgesendet, wurde von seiner Regierung dergestalt vernachlässigt, daß er beynähe Hungers starb, und der Traktat von 1800 schien von den Franzosen später gänzlich vergessen zu seyn. Als aber 1815 zu Paris am 5. Nov. eine neue Konvention die jonischen Inseln unter die Abhängigkeit von Großbritannien brachte, erinnerte sich die hohe Pforte ihrer Rechte, und verweigerte die Einwilligung, die man endlich gegen das Versprechen der Abtretung von Parga erhielt. Man zögerte eine Zeitlang, das Versprechen zu erfüllen, da man die Verzweiflung der Einwohner sah, und sich nicht über den übeln Eindruck verblenden konnte, den diese Cession für Großbritannien, in allen Theilen der Levante, wo Griechen leben, hervorbrachte; ja man hoffte durch Forderungen sehr hoher Entschädigungen für das Eigenthum der Parganioten die Pforte abzuschrecken, darauf zu dringen. Doch kannte man den Charakter Ali-Bisiers sehr schlecht; die Ausbreitung seiner Macht mußte ihm zu sehr am Herzen liegen, um Geldopfer zu scheuen, wenn es darauf ankam, seine Provinz von der lästigen Gegenwart europäischer Truppen auf irgend einem Fleck derselben zu befreien, und der Großherr fand Nahrung der Eigenliebe darin, eine Stadt der Ungläubigen unter seinem Scepter zu erblicken, die seinen Vorfahren getrozt hatte. (S. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 3. July 1819.

Conventionsmünze von Hundert 248